

Tale von Siebering war sein Lieblingsstift, in Heiligenstadt war die Pflanzschule seiner Jünger, St. Johann am Alsbach war ein Kloster, in dessen Kirche er seine Bekehrungspredigten hielt.

Als er seinen Tod herannahen fühlte, befahl er seinen Brüdern, den Römern, das Land zu verlassen. Und als bald darauf die hier noch ansässigen Römer auf Befehl Odoakers nach Italien zogen, nahmen sie Severins Leichnam mit. Severin wurde später heilig gesprochen.

Odoaker, der Führer germanischer Heerschaaren, zwang den letzten römischen Kaiser, ihm den Thron zu überlassen (476). Das weströmische Reich mit der Hauptstadt Rom hatte damit sein Ende gefunden und bald waren alle Römer vom Boden unserer Heimat verschwunden. Deutsche Stämme kämpften nun um den Besitz der Römer: Goten, Longobarden und Franken.<sup>1)</sup>

Severin und Odoaker, 6, IV. 195, 196.<sup>2)</sup>

St. Severin, W. 15. († 482.)

Anmerkung. Ein ausführliches Bild der großen Völkerwanderung mit ihren Wirren in der Volksschule geben zu wollen, wäre verfehlt. Wenige Schulen werden überhaupt in der Lage sein, einzelne Episoden daraus an die Besprechung des hl. Severin anzuschließen, der speziell auf dem Wiener Boden nicht ganz übergangen werden kann. — Übrigens wird über die Völkerwanderung so verschieden geurteilt, daß eine längere Besprechung derselben schon aus diesem Grunde nicht rätlich erscheint. Guido List schreibt in seinem ausgezeichneten Buche „Deutsch-mythologische Landschaftsbilder aus N.-D.“, das kein Lehrer dieses Landes zu lesen versäumen sollte: „Wandern kann nur ein Nomadenstamm, nicht aber ein ganzes Volk, und in den Tagen der Völkerwanderung gab es in unserem Lande keine Nomaden mehr. Unser Volk war unzertrennlich an jene Scholle gebunden, die es noch heute bewohnt.“

meisten Geschichtsbücher berichten. Es ging nach dem Untergang der Römerherrschaft ungebroschen in den Besitz der Goten über. (Guido List.)

1) Über das Ende des oströmischen Reiches siehe XII, 2 b!

2) Bild von Becker: Severin segnet Odoaker.